

März 2010

Informationsbulletin
der Sozialdemokratischen Parteien
Zürich 7 und 8

Info ^{'SP}7'8

Die Fusion zweier Sektionen

**Aus der SP ZH 7 und der SP ZH 8
soll die SP Zürich 7 und 8 werden**

ja 

Inhaltsverzeichnis der Fusionssondernummer

Seite(n)

2	Inhaltsverzeichnis, Impressum
3	Editorial Helen Glaser, Jean-Daniel Strub
4/5	Erläuterungen zu den Statuten der fusionierten SP 7 und 8
6	Mario und die Jugend..., von Helen Glaser
7	Ausländerkriminalität Fakten und Fiktionen (Anzeige)
8	Mitteilungen, Agenda

Impressum: Info SP 7'8

www.sp7.ch; www.sp8.ch

Auflage: 500 Exemplare

Fusionssondernummer

Redaktionsschluss nächste Ausgabe
am 18. April 2010

Verteiler: Mitglieder und InteressentInnen
der SP Zürich 7 und 8

Redaktion:
Martin J. Nobs
[mailto: martin.johann.nobs@bluewin.ch](mailto:martin.johann.nobs@bluewin.ch)

Gestaltung: Martin J. Nobs

Infokontakte SP8: Christoph Ammann
[mailto: christoph.ammann@access.uzh.ch](mailto:christoph.ammann@access.uzh.ch)

Editorial

Liebe Mitglieder und SympathisantInnen der SP7 und der SP8

Noch steht der Wahlsonntag bevor, noch wissen wir nicht, wie wir nach dem 7. März dastehen werden – wir hoffen aber natürlich, dass der engagierte Wahlkampf, den wir auf Ebene Stadt und in unseren Sektionen geführt haben, die gebührenden Früchte trägt; denn wir haben schon früh viele Themen zu besetzen vermocht, die den Leuten unter den Nägeln brennen. Und mitten in dieser heissen Phase des Wahlkampfes haltet Ihr eine Nummer des INFO 7'8 in den Händen, die einem ganz anderen Thema gewidmet ist. Sie beleuchtet die – für das Innenleben unserer Sektionen – wohl grösste Weichenstellung, die wir in den letzten Jahren vorgenommen haben: Die Fusion der SP7 und der SP8. Immer wieder wurden wir in den letzten Wochen gefragt, weshalb wir gleichzeitig mit dem Wahlkampf auch noch das gewichtige Unterfangen Fusion vorbereiten und vorantreiben. In der Tat: Reserven in Sachen Zeit und Energie hat derzeit niemand von uns – und doch ist es aus mindestens drei Gründen so richtig wie wichtig, in Sachen Fusion gerade jetzt Nägel mit Köpfen zu machen:

Zum einen zeigt uns der Wahlkampf seit bald einem Jahr, dass die Zusammenarbeit zwischen unseren Sektionen ausgezeichnet ist und in vieler Hinsicht schon Züge der Selbstverständlichkeit zeigt; das ist unentbehrlich und auch ganz einfach erfreulich. Diesen – voraussehbaren – Schwung sollten wir mitnehmen; in den nächsten Wahlkampf (Kanton), der schon übermorgen beginnt; aber auch für die letzten Schritte, die uns zu einem definitiven Zusammengehen führen.

Zum zweiten beweist uns der aktuelle Wahlkampf überdeutlich, dass die Kreise 7 und 8 von den politischen Problemstellungen und den heissen Themen her weitgehend deckungsgleich sind. Umso mehr tun wir gut daran, gemeinsam als SP7 und 8 als die Kraft aufzutreten, die tragfähige, sozial und ökologisch nachhaltige Lösungen präsentiert auf die Fragen, die die Menschen in unseren Quartieren umtreiben.

Zum dritten schliesslich führt uns der Wahlkampf auch drastisch vor Augen, wie ungünstig es in der praktischen lokalpolitischen Arbeit oftmals ist, dass wir als zwei Sektionen aufgestellt sind. So zum Beispiel beim Organisieren von Standaktionen, wo Doppelspurigkeiten und entsprechende Leerläufe leider alltäglich sind. Aber auch mit Blick auf die Präsenz unserer Partei in den Quartieren: So wurde im Herbst nur zu gut sichtbar, dass unsere Verwurzelung in Witikon ungenügend ist. Als Präsidentin der SP7 sehe ich in der Fusion die Möglichkeit, neuen Schwung in unsere konkrete Präsenz in den einzelnen Quartieren zu bringen. Und als Präsident der SP8 erkenne ich in der Fusion darüber hinaus die Chance, unsere Präsenz in allen Quartieren des Wahlkreises, auf die wir als SP8 vor allem jeweils an den Wahlsonntagen auf Gedeih und Verderb angewiesen sind, mit zu beeinflussen; diese Präsenz konnten wir uns bislang zwar wünschen, direkten Einfluss nehmen konnten wir aber nicht.

Machen wir uns nichts vor: Die fusionierte Sektion wird Euch und uns alle, besonders in der ersten Zeit, mehr denn je brauchen – deshalb möchten wir, gerade in dieser Endphase des Wahlkampfes, Euch allen sehr herzlich für Euer Engagement in der Partei und für all Eure Unterstützung bei unseren Aktivitäten danken. Die Fusion wird die Ressourcenprobleme personeller Natur, mit denen wir uns in beiden Sektionen immer wieder konfrontiert sehen, nicht alle lösen. Aber sie bietet auch hier Chancen, ihnen mit Schwung zu begegnen.

So haltet Ihr trotz (und ein Stück weit dank) des Wahlkampfendspurts dieses Fusions-INFO in den Händen. Es ist uns und beiden Vorständen ein Herzensanliegen, Euch alle möglichst aktiv in diese Prozesse einzubeziehen. Umso mehr hoffen wir und freuen wir uns, Euch möglichst zahlreich an der gemeinsamen Mitgliederversammlung vom 16. März, welche die Fusion zum Thema hat, begrüssen zu dürfen. Mit diesem Heft laden wir Euch noch einmal ganz herzlich dazu ein.

Für die Vorstände der SP7 und der SP8

Helen Glaser und Jean-Daniel Strub

Erläuterungen zu den Statuten der fusionierten SP Zürich 7 und 8

(von Helen Glaser, Paul Sprecher und Jean-Daniel Strub)

Im Anschluss an die Generalversammlungen der Sektionen im letzten Frühling setzten die beiden Sektionsvorstände eine „Arbeitsgruppe Fusion“ ein. Sie setzte sich zusammen aus Johanna Tresp, Zeno Cavigelli und Micha Sennhauser von der SP8 sowie Helen Glaser und Paul Sprecher von der SP7. Die Aufgabe der Arbeitsgruppe bestand darin, zuhause bei den beiden Vorständen einen Statutenvorschlag für die neue fusionierte Sektion zu erarbeiten. Die heutigen Statuten der SP Zürich 7 und der SP Zürich 8 sind auf den ersten Blick sehr unterschiedlich; sie unterscheiden sich in der Länge, aber auch in der Art, wie bestimmte Situationen geregelt werden. Der Arbeitsgruppe stellte sich bei ihrer Arbeit daher die Frage, welche Statuten als Grundlage für die neuen dienen sollten und welche Bestimmungen aus welchen Statuten sie übernehmen wolle. In der Folge verfassten alle fünf Mitglieder der Arbeitsgruppe unabhängig voneinander Aufstellungen über die zu regelnden Fragen und analysierten diese dann vergleichend anhand der heutigen Statuten. Dabei zeigte sich, dass zwischen den beiden Sektionen – trotz der unterschiedlichen Statuten – fast in allen Fragen Übereinstimmung besteht. Eigentlich bedurften nur zwei Punkte einer besonderen Aufmerksamkeit und mussten eingehend und sorgfältig unter den beiden bisherigen Sektionen abgestimmt werden:

- Kompetenzregelung: In der Sektion 8 hat der Vorstand heute sehr weitgehende Kompetenzen, während die Mitgliederversammlung eher ein konsultatives Organ ist. In der Sektion 7 dagegen liegen

alle wesentlichen Befugnisse bei der Mitgliederversammlung. Die Arbeitsgruppe kam einhellig zur Auffassung, dass im Sinne einer basisdemokratischen Organisation letzteres vorzuziehen ist (Art. 10 der neuen Statuten).

- Quartiergruppen: Ein wichtiges Bedürfnis der Sektionsmitglieder war die Möglichkeit zur Bildung von Quartiergruppen, um so nahe wie möglich bei der Bevölkerung zu sein und so die quartierspezifischen Anliegen der neuen grossen Sektion bestmöglich aufzunehmen. Hier ergab sich aus längeren Diskussionen, dass diesem Wunsch in einer erweiterten Form Rechnung getragen werden soll, nämlich mit Arbeitsgruppen, die zur Betreuung von Quartieranliegen, aber auch für andere Zwecke geschaffen werden können (Art. 21 - 24 der neuen Statuten).

Nachstehend werden nun noch die anderen Artikel der neuen Statuten kurz kommentiert.

Art. 1 bis 3 Name, Sitz und Zweck

- Inhaltlich keine wesentlichen Änderungen.

Art. 4 und 5 Erwerb und Erlöschen der Mitgliedschaft

- In den Statuten soll explizit gesagt werden, dass der Vorstand über die Aufnahme von Neumitgliedern befähigt (sonst gilt das ZGB, welches die Vereinsversammlung als hierfür zuständig erklärt).
- Als schriftliche Mitteilung im Sinne von Art. 5 Abs. 2 soll auch eine Mitteilung gelten, welche von der SP Kanton, der SP Stadt Zürich oder der SP Schweiz an die Sektion gelangt.
- Gemäss den Statuten der SP 8 ist der Vorstand für den Ausschluss eines Mitglieds zuständig, und dieses kann gegen den Vorstandsentscheid an die Generalversammlung gelangen. Die Statuten der Kantonalpartei schreiben

jedoch zwingend vor, dass für den Ausschluss die Mitgliederversammlung zuständig ist und dem ausgeschlossenen Mitglied der Rekurs an die Delegiertenversammlung der Kantonalpartei offen steht.

Art. 6 Organe

- Es ist nicht mehr, wie bislang in der SP8, eine Geschäftsleitung vorgesehen, die de facto dem Präsidium entspricht. Es gibt neu „nur“ noch den Vorstand mit einem Präsidium, wobei nach der neuen Formulierung ein Ko-Präsidium durchaus möglich ist.

Art. 7 und 8 Generalversammlung: Zeitpunkt, Einberufung und Kompetenzen

- Die Bestimmungen betreffend die Einberufung einer ausserordentlichen GV wurden an die Vorgaben des ZGB angepasst.
- Für die Frist zur Einberufung der GV sind neu 20 Tage vorgesehen (SP 7: bisher 20 Tage, SP 8: bisher 10 Tage)
- Anträge müssen spätestens 30 Tage vor der GV dem Vorstand schriftlich vorliegen.
- Sonst inhaltlich keine wesentlichen Änderungen gegenüber den beiden aktuellen Statuten.

Art. 9 und 10 Mitgliederversammlung (siehe auch oben)

- Die Mitgliederversammlung erhält in etwa dieselben Kompetenzen wie sie heute in der SP 7 vorgesehen sind, d.h. deutlich mehr als sie heute in der SP 8 hat. U. a. □ befindet sie über Vorschläge des Vorstands (d. h. nicht nur Konsultativabstimmungen wie bisher in den Statuten der SP 8 vorgesehen), z. B. Gemeinde- oder Kantonsratswahlliste; □ beschliesst sie über Anträge an Organe der übergeordneten Parteiorganisationen. Dies bewirkt wie oben eine wesentliche Stärkung der basisdemo-

kratischen Kultur und stärkt die Position der einzelnen Mitglieder. Gerade für das Anfangsstadium der fusionierten Sektion ist dieses Ziel den Vorständen sehr wichtig.

Art. 11 bis 14 Gemeinsame Bestimmungen MV und GV

- Die SP 8 hatte bisher keine spezifische Regelung in den Statuten, deshalb wurden diesbezüglich die Bestimmungen der SP 7 übernommen.

Art. 15 bis 20 Vorstand

- Neu: 5 - 11 Mitglieder

Art. 21 bis 24 Arbeitsgruppen (siehe auch oben)

- Es besteht die Möglichkeit, ständige oder zeitlich befristete Arbeitsgruppen zu bilden.
- Die Arbeitsgruppen werden auf Initiative von Mitgliedern der Sektion in Rücksprache mit dem Vorstand oder aber im Auftrag des Vorstandes aktiv.
- Arbeitsgruppen haben einen definierten Zweck, wie Verfolgen von

Quartieranliegen, Zusammenstellen von Wahllisten, Wahlkampf, Bearbeiten eines politischen Themas, Runder Tisch, Organisation von Veranstaltungen wie Sommerfest und Chlaushöck etc.

Art. 25 und 26 Wahl sowie Rechte und Pflichten der Revisionsstelle

- Die SP 8 hatte bisher keine spezifische Regelung in den Statuten, deshalb wurden diesbezüglich die Bestimmungen der SP 7 übernommen.

Art. 27 bis 29 Finanzielle Bestimmungen: Beitragspflicht, Haftung und Geschäftsjahr

- Es wurden, soweit vorhanden, die Bestimmungen beider Sektionen übernommen.

Art. 30 und 31 Schlussbestimmungen: Auflösung und Liquidation

- Auch hier wurden, soweit vorhanden, die Bestimmungen beider Sektionen übernommen.
- Bei einer Auflösung verbleibende Mittel gehen an die Kantonalpartei (bei der SP 8 bisher Stadtpartei;

dies steht aber im Widerspruch zu den Statuten der SP Schweiz). Eine Auflösung ist nicht möglich, wenn 3 Mitglieder dagegen sind (SP 8 bisher: für Auflösung Mehr von 2/3 der Mitglieder erforderlich).

Ziel der Statuten ist es, alles Notwendige zu regeln, d. h. diejenigen Punkte festzulegen, die von Gesetzes wegen geregelt werden müssen, sowie weitere Punkte, für die es im Falle von Uneinigheiten oder Unklarheiten eine Regelung braucht. Die Vorstände beider Sektionen sind der Auffassung, dass dies mit den vorliegenden Statuten gelungen ist, und legen Euch diese nun daher zur eingehenden Diskussion vor.

Mario und die Jugend ...

von Helen Glaser



Gleich dreimal kam Mario Fehr im vergangenen Dezember am traditionellen Sessionsbrunch der SP7 und 8 auf das Thema Jugend zu sprechen; neben anderen wichtigen Themen wie etwa der Abstimmung zur Minarett-Initiative, die aber in den Medien bereits so breit diskutiert wurden und werden, dass hier nicht weiter darauf eingegangen wird.

Mario spricht aus langjähriger politischer und beruflicher Erfahrung mit Jugendlichen, wenn er feststellt, dass viele Jugendliche ihre Ideen und Ziele in die Tat umsetzen, dass sie engagiert sind und mutig und dass sie etwas bewegen wollen. Sie verdienen echte Chancen: Jugendliche brauchen ein intaktes familiäres Umfeld, gute Freizeitangebote und eine ihren Fähigkeiten entsprechende Ausbildung bzw. einen solchen Arbeitsplatz. Und auf eben dieses letzte Thema kam Mario am Brunch zu reden. Thema Lehrstelle und Arbeits-

platz: Jugendliche brauchen eine qualitativ hochstehende Ausbildung, damit sie in der Arbeitswelt bestehen können und eine echte Chance haben auf dem Arbeitsmarkt. In der Schweiz wählt ein guter Teil von ihnen den Weg über eine Lehre. Dazu aber braucht es Lehrstellen, genügend Lehrstellen. Der KV trägt hier eine Verantwortung und engagiert sich dafür, dass alle Unternehmen ihren Teil zu diesem Angebot beitragen und ihre Verantwortung in Zukunft besser wahrnehmen – auch diejenigen, die keine Ausbildungsplätze anbieten. Mit gutem Beispiel voran geht der Kanton Zürich: Er hat in den letzten Jahren trotz Sparmassnahmen neue Lehrstellen geschaffen – beispielsweise in den Bereichen kaufmännische Grundausbildung und Informatik. Jugendliche brauchen aber auch Perspektiven nach Abschluss ihrer Ausbildung. In der Krise sollten sie deshalb bei entsprechendem Wunsch für eine gewisse Zeit im Betrieb weiter beschäftigt werden können.

Thema Jugendarbeitslosigkeit: Wenig erfreulich ist laut Mario Fehr die Revision der Arbeitslosenversicherung, die kurz vor Weihnachten im Nationalrat noch beschlossen wurde. Besonders mit den Entscheiden zur Jugendarbeitslosigkeit ist er gar nicht glücklich: Statt mehr in die Bildung junger Arbeitsloser zu investieren, damit diese arbeitsmarktfähig bleiben, soll unter 30jährigen Arbeitslosen neu jede Arbeit zugemutet werden können. Das bedeutet, dass z. B. eine Informatikerin künftig u. U. als Lageristin wird arbeiten müssen, auch wenn sie unverschuldet arbeitslos geworden ist. Ein solches Vorgehen beschädigt die berufliche Karriere junger Men-

schen und ist auch volkswirtschaftlich nicht sinnvoll. Für Mario ist klar: Es braucht ein Referendum, um diese unselige Revision zu stoppen. Thema EU-Ausbildungsprogramme für Jugendliche: Wenigstens gab's in der Wintersession 2009 des Nationalrates dann auch noch einen Entscheid pro Jugend: Die Schweiz soll sich als gleichberechtigter Partner an den EU-Programmen „Lebenslanges Lernen“ und „Jugend in Aktion“ beteiligen. Die Teilnahme an diesen Programmen ist ein wichtiger Beitrag, um die Position der Schweiz als Bildungsstandort zu stärken. Besonders positiv ist, dass sich die Zahl der Berufspraktika deutlich erhöhen wird und so zusätzlich zu den Studierenden auch mehr junge Berufsleute Erfahrungen im Ausland sammeln können. Mario ist überzeugt davon, dass Jugendliche einen solchen Auslandsaufenthalt ihr Leben lang in positiver Erinnerung behalten werden.

Und zum Abschluss noch dies: Es braucht eine andere Grundhaltung gegenüber Jugendlichen, als wir sie heute immer wieder antreffen und sie in medialen Bildern immer wieder verzerrt daherkommt. Diese Darstellungen entsprechen nicht den Tatsachen. Die Jugendlichen sind auch heute keine Engel. Aber die heutige Jugend ist sicher nicht schlechter als diejenige vor 30 oder 40 Jahren. Und schon gar nicht a priori gewalttätiger oder weniger leistungsbereit als frühere Generationen. Wir müssen dafür sorgen, dass Jugendliche sinnvolle Perspektiven für ihr Leben erhalten. Damit sie auch wirklich zeigen können, was in ihnen steckt. Mario Fehr ist Zürcher SP-Nationalrat, KV-Präsident und Adliswiler Stadtrat

Die Texte und Aussagen von Mario Fehr wurden adaptiert von Helen Glaser, Präsidentin SP 7

Anzeige

Ausländerkriminalität – Fakten und Fiktionen

mit Martin Kiliyas, Professor für Strafrecht, Universität Zürich

Dienstag, 1. Juni 2010, 19.00 bis 21.30 Uhr, Grosse Sitzungssaal Unia, Werdplatz, Zürich

Ausländerinnen und Ausländer begehen anteilmässig weit mehr Straftaten als Schweizerinnen und Schweizer. Mit diesem Sachverhalt wirbt die SVP für ihre Ausschaffungsinitiative. Im Abstimmungskampf wird sie mit entsprechenden Statistiken versuchen, Emotionen zu schüren und mit Halbwahrheiten diffuse Ängste zu bedienen. Um so wichtiger ist es deshalb, sich rechtzeitig und ohne ideologische Scheuklappen mit Zahlen und Fakten zum Thema auseinanderzusetzen.

Gibt es die «Ausländerkriminalität» wirklich? Und wenn ja, in welchem Bereich? Was sind die tieferliegenden Gründe dafür und wie ist ihnen zu begegnen? Was sind bei diesem Thema Fakten, was ist Fiktion? Genauso wichtig aber auch: Wie kann den Halbwahrheiten und Vorurteilen, welche von der SVP systematisch verbreitet werden, wirkungsvoll begegnet werden?

Martin Kiliyas, SP-Mitglied und Professor für Strafrecht an der Universität Zürich, ist einer der besten Kenner der Materie. Er kennt Zahlen und Fakten zum Thema und legt sie an diesem Abend dar. Und er zeigt auf, was aus seiner Sicht von links zu tun ist, um der Propaganda von rechts erfolgreich entgegenzutreten.

Preise:

SP-Mitglieder Fr. 10.-, Nicht-Mitglieder Fr. 20.-

Mitteilungen

4100 Unterschriften für die Initiative „Wohnen für alle“

Am Mittwoch, 3. März reichte die SP Stadt Zürich die Initiative „Wohnen für alle“ zur Förderung des preisgünstigen Wohnungsbaus in Zürich ein. In nur gerade drei Monaten hatte die SP über 4100 Unterschriften gesammelt, welche die Festschreibung des gemeinnützigen Wohnungsbaus in der Gemeindeordnung und einen Anteil von mindestens 33.3% fordern.

Die Initiative „Wohnen für alle“ will zahlbaren Wohnraum erhalten und neu schaffen. Die Stadt Zürich soll sich zur Durchmischung in allen Quartieren und zum Prinzip der Kostenmiete der gemeinnützigen Wohnbauträger bekennen. Das Volksbegehren wehrt sich gegen den rein renditeorientierten Immobilienmarkt und will dadurch eine Trendwende auf dem städtischen Immobilienmarkt herbeiführen, weg von drastisch steigenden Mieten und Preisen.

Dass die benötigten Unterschriften in der Hälfte der vorgesehenen Zeit gesammelt werden konnten, zeigt auf, wie sehr das Wohnungsproblem die Zürcher Bevölkerung beschäftigt. „Die Unterschriften sammelten sich beinahe von alleine, teilweise wurde mir fast der Kugelschreiber aus der Hand gerissen“, meint Initiantin und Gemeinderätin Jacqueline Badran, „die Leute haben genug davon, dass sie derart unter ökonomischem Druck stehen und von der Vertreibung bedroht sind. Die momentane Entwicklung verdrängt einkommensschwache Schichten, Mittelstand und Gewerbe aus der Stadt. Dies schadet den Menschen und der Wirtschaft in Zürich und ist schlicht inakzeptabel.“

16. März	20 Uhr	Gemeinsame Mitgliederversammlung zur Fusion der SP 7 und der SP 8 im GZ Riesbach
29. März	20 Uhr	Gemeinsame Vorstandssitzung der SP 7 und der SP 8 im GZ Riesbach
13. April	20 Uhr	Vorstandssitzung SP 7 bei Helen
4. Mai	20 Uhr	Vorstandssitzung SP 7 bei Helen
27. Mai	20 Uhr	Jahresgeneralversammlungen der SP 7 und der SP 8 im GZ Riesbach und Gründungsversammlung der SP Zürich 7 und 8
1. Juni	19 Uhr	„Ausländerkriminalität“ Veranstaltung mit Prof. M. Kiliyas im Sitzungssall der Unia, Werplatz Zürich
2. Juli	ab 18 Uhr	Sommerfest der SP 7 und 8 auf dem Quartierhof Wynegg